

Pfarrer und Erziehungsrat Oswald Flüeler

Autor(en): **K.V.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **106 (1965)**

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Pfarrer und Erziehungsrat Oswald Flüeler

Ja, so war er vor einem Jahre noch unter uns: ruhig, in ein Buch vertieft, ins Gedächtnis nehmend. So war er. Kein Haspli, kein Zeitvergeuder, keiner, der überhört. Stets hielt er sich auch gesammelt im Gebet.

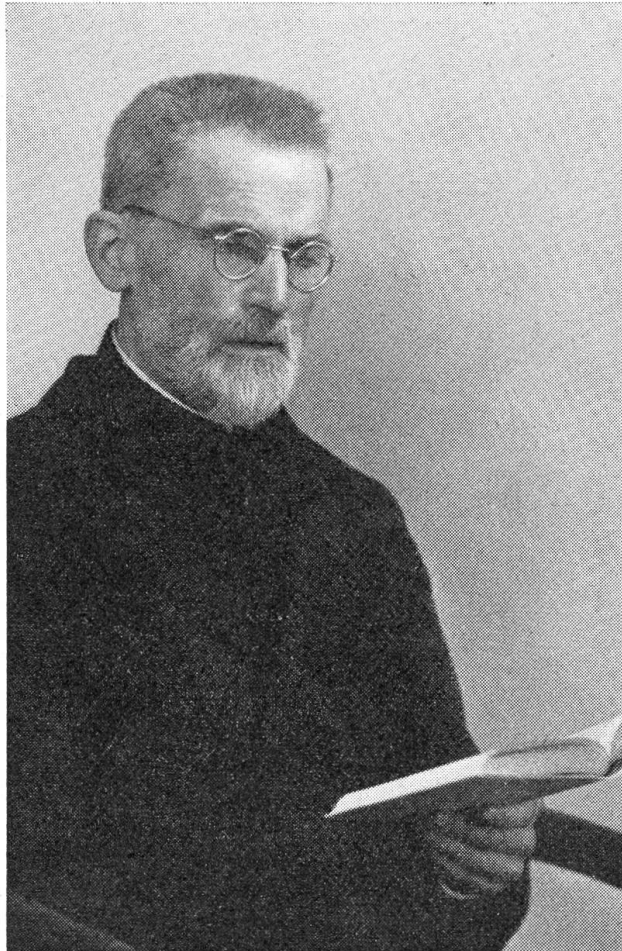
Oswald Flüeler war in einem Hostetten-Heimen bei Wil geboren, ein guter Nidwald-ner Sprosse. Sechs Jahre marschierte er täglich ins Kollegium der Kapuziner, immer seine Aufgaben überdenkend. — Mit gleicher Gründlichkeit erlebte er das Seminar St. Luzi in Chur. Er war kein Sprühender, knallender Funke, aber der Rektor wußte, was er an ihm hatte. Das Erstklingensopfer feierte er in der Pfarrkirche von Stans im Sommer 1909.

Schon die erste Stelle als Kaplan und Sekundarlehrer in Gersau erwies ihn als Schulmann. 1912 ward er an das Lehrerseminar Rikfenbach/Schwyz berufen neben Herrn Direktor Dr. Max Flüeler von Stans. Also zwei Stanser betreuten und leiteten das Lehrerseminar gegen 20 Jahre hin (1912—31). Neben dem Vortrag galt hier sein Eifer von neuem dem Lernen. Denn schließlich ist der Professor und Seelsorger eines Seminars zu einem steten Lernen da. Der erste Weltkrieg schlug seine Wellen bis vor unsere Täler, die neuen Päpste wie Pius X. der Heilige stellten neue Verlangen an unser Beten und Mitfühlen. Im Jahre 1931 ersuchte der Kirchenrat von Dalenwil unsern Landsmann, heimzukommen

und die Pfarrei am Steinibach zu übernehmen. Nur eine halbe Stunde entfernt konnte er vom Pfarrhof aus sein Vaterhaus zu Hostetten erblicken.

Unser grünes Tal, von Bergen umsäumt, vom Fluß belebt, von Kapellen gesegnet, rief ihm stets die alte Jugendliebe wach. Liebe

zur Jugend, zu den Leidenden, den Frommen allen und — zum Lesen. Er bekannte mir einmal, seine Lieblingsfächer seien die katholische Philosophie und die Kirchengeschichte. So erweiterte und vertiefte sich sein Wissen zu jenem umfassenden und festen Bau der grundsätzlichen Geisteshaltung, über die wir verfügen dürfen: auf das alte Testament wunderbar abgestützt erhebt sich die gnadenreiche Offenbarung Christi, und die seitherigen Jahrhunderte tragen den Glauben zu allen Einzelnen und rufen uns zu grundsätzlichem Mittun. — Als Ergebnis seines Studiums hinterließ Pfarrer und Erzie-



hungsrat Flüeler seinen Mitbrüdern eine ansehnliche Bibliothek, Bücher der Welt- und Kirchengeschichte, und solche die der Darbietung kath. Theologie im 19. Jahrhundert entsprechen.

Von 1959 an war Oswald Flüeler Frühmesser in Stans. Bis in die letzten Tage durfte er täglich das heilige Opfer darbringen. Unter großer Anteilnahme von Behörden und Volk starb er am 7. Dezember 1963.
R. I. P. K. V.